



WHO Collaborating Centre for Quality Assurance and Empowerment in Mental Health



Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Schulung und Aufklärung – Zusammenarbeit mit Medienvertretern im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Wolfgang Gaebel



- European Psychiatric Association
- WHO Collaborating Centre
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
- LVR-Klinikum Düsseldorf - Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Agenda



1. Das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
2. Stigmatisierung in den Medien
– Das Medienprojekt
3. Fair Media - Empfehlungen für Journalisten

Das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

- Initiiert von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) und dem Antistigma Verein Open the Doors
- Triologisch ausgerichtet
- Gegründet 2006
- In Trägerschaft der DGPPN
- Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit
- Ein Bündnis mit 88 Bündnispartnern aus Versorgung, Selbsthilfe und Gesundheitsfürsorge

Ziele



Das Aktionsbündnis will ...

- der Öffentlichkeit vermitteln, dass psychische Störungen therapierbare und gerade bei frühzeitiger Behandlung auch heilbare Erkrankungen sind, die jeden von uns betreffen können.
- über die Chancen der Früherkennung und Prävention informieren und Menschen ermutigen, Hilfe in Anspruch zu nehmen, indem es über die Vielfalt der Anlaufstellen für Hilfesuchende informiert.
- mit seiner Öffentlichkeitsarbeit über die Wichtigkeit, aber auch die Möglichkeiten der sozialen und beruflichen Integration von psychisch erkrankten Menschen informieren und illustrieren, dass/wie Betroffene und ihre Familien an unserer Gesellschaft positiv teilhaben.

Aktivitäten



- Koordination von bundesweiten Wochen sowie der Berliner Woche der Seelischen Gesundheit (gefördert vom Berliner Senat für Gesundheit und Soziales)
- Führungskräftebildungen in Unternehmen, Vernetzung u. Konferenzen (z.B. „psyga“) zum Thema „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“
- Partner im EU-Projekt eMEN: Förderung von Internetgestützten Interventionen (E-Mental-Health-Produkten) & Aufbau eines EU-weiten Netzwerks
- Aufklärung in den Medien, seit 2016 durch eine bundesweite Anti-Stigma Kampagne in den sozialen Medien (gefördert durch das Bundesgesundheitsministerium)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Stigmatisierung in den Medien – Das Medienprojekt



Projektlaufzeit 2012 – 2015

Zielgruppe:
Journalisten, Redakteure,
Drehbuchautoren

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Redaktionsalltag

„Gedruckt wird unter Druck“

FAZ-Umfrage vom 4.6.14

- Schwierige wirtschaftliche Lage der Branche
- schrumpfende Redaktionen
- Schnelligkeit geht vor Gründlichkeit
- Digitaler Medienwandel

... aber auch die Sensationslust und Erwartungshaltung der Leser ...



Voraussetzung

Der Fokus der Berichterstattung über psychische Erkrankungen liegt häufig auf Gewalt, Straftaten und Gerichtsverfahren und von der Norm abweichendem Verhalten.

2/3 der Menschen mit Schizophrenie und Depression fühlen sich durch Medienberichte stigmatisiert.

Stigmatisierung verstärkt das Leiden der Betroffenen: es führt zu

- **Depressionen,**
- **sozialem Rückzug,**
- **geringerer Lebensqualität und**
- **wird als zweite Krankheit empfunden.**

Projektziele

Anhand wissenschaftlich fundierter Anti-Stigma-Maßnahmen sollten Medienschaffende für eine förderliche, nicht-stigmatisierende Mediendarstellung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sensibilisiert werden.

Das bedeutet konkret:

Menschen mit psychischen Störungen realistisch, differenziert und als Teil unseres gesellschaftlichen Alltags darzustellen

Zielgruppe:

- Radio- und Fernseh-Journalisten sowie Journalisten der Printmedien
- Drehbuchautoren und Dramaturgen für fiktionale Programme (TV und Kino)

Maßnahme des ABSG: Workshops mit Journalisten

WORKSHOP JOURNALISTISCHE BERICHTERSTATTUNG ÜBER MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

In Deutschland sind rund 40 Prozent der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens einmal von einer psychischen Erkrankung betroffen. Auch wenn heute in der Gesellschaft und den Medien offener darüber gesprochen und berichtet wird, herrscht dennoch große Unsicherheit. Welchen Vorurteilen begegnen die Betroffenen? Wie gehen wir damit um? Wo beginnt Stigmatisierung? Was gilt es, bei der Berichterstattung zu beachten?

Das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ist ein Netzwerk von über 70 Bündnispartnern, darunter Betroffenen- und Angehörigenverbände, Fachleute aus Psychiatrie und Psychotherapie und Gesundheitsförderung. Gemeinsam setzen wir uns für einen offenen und toleranten Umgang mit Menschen mit psychischer Erkrankung und den Abbau von Stigmatisierung und Diskriminierung in der Gesellschaft ein. Dazu kann die journalistische Berichterstattung maßgeblich beitragen.

Wie das gelingen kann, wollen wir gemeinsam erarbeiten.

Moderation: Dr. Adelheid Müller-Lissner

Vveranstalter: Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

VERANSTALTUNGSORT

Veranstaltungsräume des Verlags »Der Tagesspiegel«,
Raum E, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

KONTAKT UND ANMELDUNG:

Astrid Ramge
Projektkoordinatorin
Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
Reinhardtstraße 27b, 10117 Berlin

Telefon: 030 2404 77 - 214 /-213
Telefax: 030 2401 77 229
E-Mail: koordination@seelischegesundheit.net
Web: www.seelischegesundheit.net

ANFAHRT

- ▶ S-Bahn/Anhalter Bahnhof
- ▶ Bus M29
M41 (Direktverbindung vom Hauptbahnhof)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Trägerschaft der:



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WORKSHOP JOURNALISTISCHE BERICHTERSTATTUNG ÜBER MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

MI. 12. JUNI 2013
10.00 - 16.00 UHR
im Verlag »Der Tagesspiegel«
Berlin



Aktionsbündnis
Seelische Gesundheit

PROGRAMM

Moderation: Dr. Adelheid Müller-Lissner

10.00 BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

Stephan-Andreas Casdorff
Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel

10.15 1. TEIL: ERFAHRUNGEN VON BETROFFENEN UND ANGEHÖRIGEN

10.15 **Selbstverständnis und Realität einer Psychiatrie-Erfahrenen**
Dagmar Barteld-Paczkowski

10.30 **Meine Tochter, ihre Psychose und ich – Eine Mutter berichtet**
Janine Berg-Peer

anschließend Fragen und Diskussion von 15 Minuten

11.00 KAFFEPAUSE

11.15 2. TEIL: DIE SICHT DER FACHLEUTE

11.15 **Entstehung, Symptomatik und Behandlung psychischer Erkrankungen**
Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel

11.30 **Wird die Menschheit kränker oder die Krankheit menschlicher?**
Prof. Dr. phil. Thomas Bock

anschließend Fragen und Diskussion von 15 Minuten

12.00 3. TEIL: DIE DARSTELLUNG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

12.00 **Berichte haben Wirkung – was erleben Betroffene?**
Ruth Fricke

12.15 **Wachsendes Interesse der Medien an psychischen Erkrankungen**
Prof. Dr. med. Wolfgang Maier

anschließend Fragen und Diskussion von 15 Minuten

12.45

MITTAGSPAUSE

13.45 4. TEIL: AUS DER PRAXIS

13.45 **Open Face – Lebensgeschichten aus der Psychiatrie**
Beate Lisofsky

14.00 **Wie macht man einen Film über Menschen mit psychischen Erkrankungen?**
Jana Kalms

anschließend Fragen und Diskussion von 15 Minuten

14.30 PODIUMSDISKUSSION:

Wie kann eine sachgemäße, nicht-stigmatisierende Berichterstattung über psychische Erkrankungen gelingen?

- Angi Baldauf
- Dagmar Barteld-Paczkowski
- Janine Berg-Peer
- Prof. Dr. phil. Thomas Bock
- Ruth Fricke
- Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel
- Jana Kalms
- Beate Lisofsky
- Prof. Dr. med. Wolfgang Maier
- Astrid Ramge

15.30 FAZIT UND GEMEINSAME FORMULIERUNG VON EMPFEHLUNGEN

16.00 ENDE DER VERANSTALTUNG

MODERATION

Dr. Adelheid Müller-Lissner
freie Wissenschaftsjournalistin, u.a. Tagesspiegel, Stuttgarter Nachrichten

REFERENTINEN UND REFERENTEN

Angi Baldauf
Redakteurin Politik/Wirtschaft, BILD Zeitung

Dagmar Barteld-Paczkowski
Betroffene, Vorstandsmitglied des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahener e.V. (BPE e.V.)

Janine Berg-Peer
Angehörige und Buchautorin

Prof. Dr. phil. Thomas Bock
Psychologischer Psychotherapeut und Leiter der Spezialambulanz für Psychosen und Bipolare Störungen des Universitätsklinikums in Hamburg-Eppendorf

Stephan-Andreas Casdorff
Chefredakteur des Tagesspiegels

Ruth Fricke
Stv. Vorsitzende des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, Vorstandsmitglied des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahener e.V. (BPE e.V.)

Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel
Vorsitzender des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, LVR-Klinikum Düsseldorf

Jana Kalms
Journalistin, freie Autorin u.a. für arte, rbb und ARD

Beate Lisofsky
Stv. Vorsitzende des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, Dipl. Journalistin und Pressereferentin des Bundesverbands der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (BAPK)

Prof. Dr. med. Wolfgang Maier
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Astrid Ramge
Projektkoordinatorin, Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Journalistenworkshop 2013 in Berlin



Journalistenworkshop 2014 Düsseldorf



In Kooperation mit

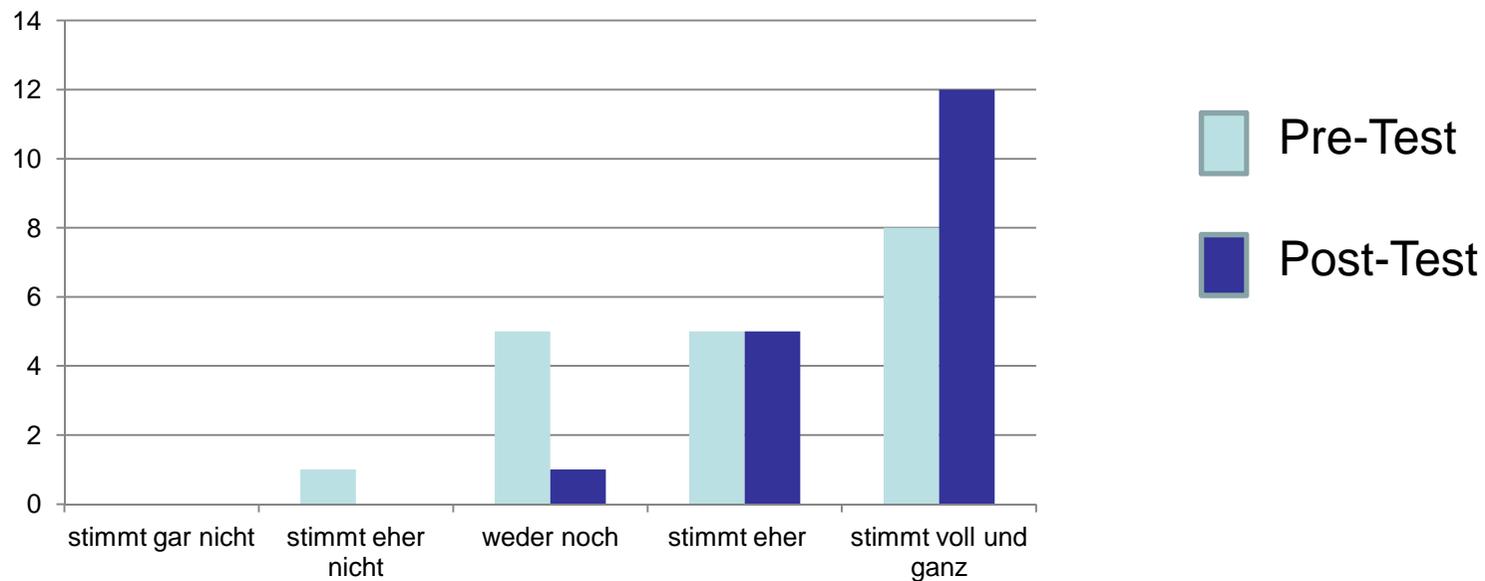


Thema: Berichterstattung über Menschen mit psychischen Erkrankungen und über Suizid – In Kooperation mit dem Düsseldorfer Bündnis gegen Depression

Referenten u.a. Prof. Dr. med. Tillmann Supprian, Thomas Müller-Rörich, Claudie Ruby, Autorin der ARD Dokumentation „Wege aus der Depression“

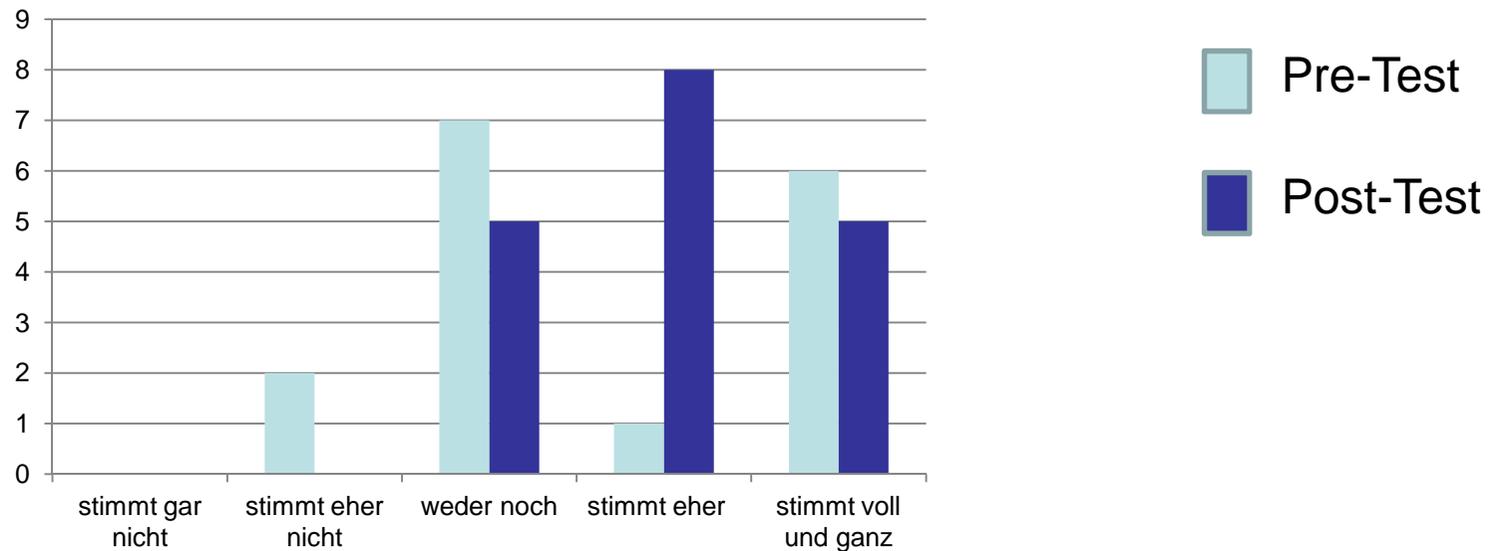
Evaluation: Workshops mit Journalisten

...sollte es mehr positive Darstellungen und Berichte über Menschen mit psychischen Erkrankungen geben?



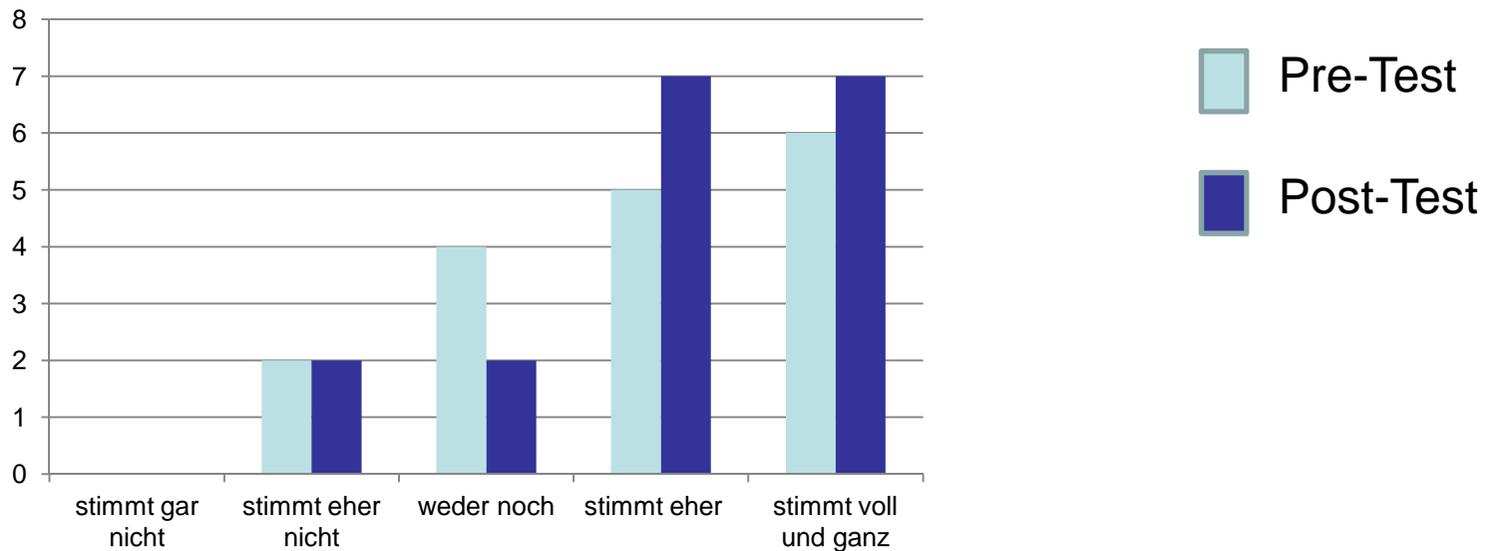
Evaluation: Workshops mit Journalisten

Ich mache meine Kollegen auf Stigmatisierungen in ihren Beiträgen aufmerksam.



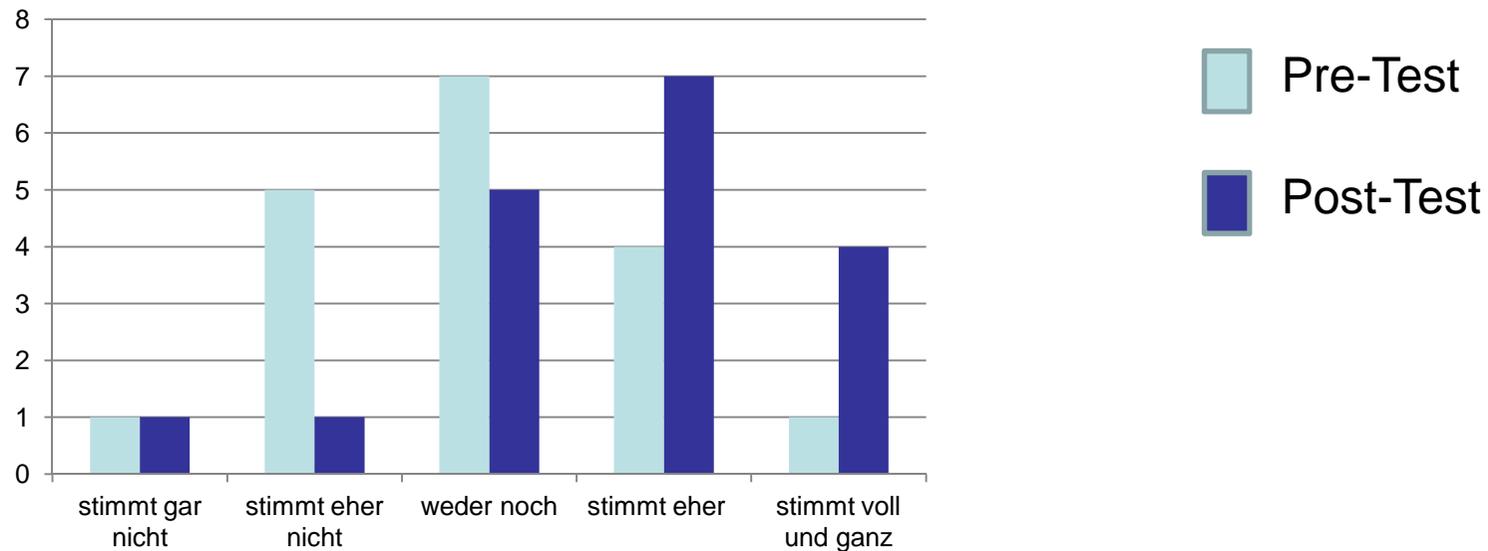
Evaluation: Workshops mit Journalisten

Ich habe Argumente, um in Redaktionssitzungen für eine differenzierte Darstellung psychisch kranker Menschen einzutreten.



Evaluation: Workshops mit Journalisten

Ich verfüge über praktikable Techniken, um die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen in meiner Berichterstattung zu vermeiden.



Drehbuchautorenworkshops in Berlin und Köln

WORKSHOP
**DIE DARSTELLUNG VON
CHARAKTEREN MIT
PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN
IN FILM UND FERNSEHEN**

DO. 17. APRIL 2014
10.00-16.00 UHR
im Verlag »Der Tagesspiegel«
Berlin



 Aktionsbündnis
Seelische Gesundheit



Best Practice:

Referenten aus dem Filmbereich waren u.a.

Kirsten Loose, Creative Producer bei der Serie **Die Lindenstraße (ARD)**
Christian Bach, Autor und Regisseur u.a. für den Kinofilm **Hirngespinster**
Prof. Peter Henning, Drehbuchautor u. Regisseur u.a. für den **TATORT (ARD)**
Anke Lutze, Drehbuchautorin und Story Editor bei der UFA Serial Drama
verantwortlich für die Daily Soap **Gute Zeiten, schlechte Zeiten (RTL)**

Die Workshops fanden statt in Kooperation mit:



Evaluation und Erkenntnisse...

- Evaluation in Form von drei schriftlichen Befragungen vor, nach und nochmal 6 Monate nach dem Workshop
- **93%** der Rückläufer gaben an, dass sich ihre Erwartungen an den Workshop erfüllt haben.
- Filmschaffende haben Bedarf an Details (Symptomatik, Abläufe) sowie Erfahrungsaustausch auch untereinander (Projektumsetzung).
- 9 Teilnehmer gaben an, in Zukunft anders an Filmprojekte über dieses Thema herangehen zu wollen, zwei Autoren haben aufgrund des Workshops die Filmhandlung geändert

Feedback der Teilnehmer:

„Nochmals vielen Dank für die wunderbare Veranstaltung, die unseren Mitgliedern und überhaupt allen, die ich gesprochen habe, neben interessanten Informationen auch einige ungeahnte Einblicke in die persönliche Welt der Betroffenen erlaubt hat“.

Katharina Amling / Verband Deutscher Drehbuchautoren

„Ich wollte Ihnen nochmal für diese tolle Veranstaltung danken. Ich war mit einer Co-Autorin dort und wir haben viel Wertvolles für uns mitgenommen. Unser ganzer Blick auf den Themenbereich ist geschärft worden ... Ich wünschte, auch andere Organisationen würden auf diese Weise auf uns Filmschaffende zugehen“.

Axel Melzener / Autor, Köln

Teilprojekte: Medienkompetenz in der Selbsthilfe



- Die Selbsthilfe wurde im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gefördert, um die mediale Präsenz von Betroffenen zu erhöhen.
- Bei der Vermittlung von selbst betroffenen Interviewpartnern besteht ein wachsender Bedarf an medial geschulten Personen
- Deutschlandweit fanden Seminare zur Medienkompetenz Betroffener mit dem Bundesverband Psychiatrie Erfahrener e.V. (BPE) statt
- Beim Projekt „Open Face“ mit dem Bundesverband Angehöriger psychisch Kranker e.V. (BApK) konnten Betroffene und Angehörige Interviews üben

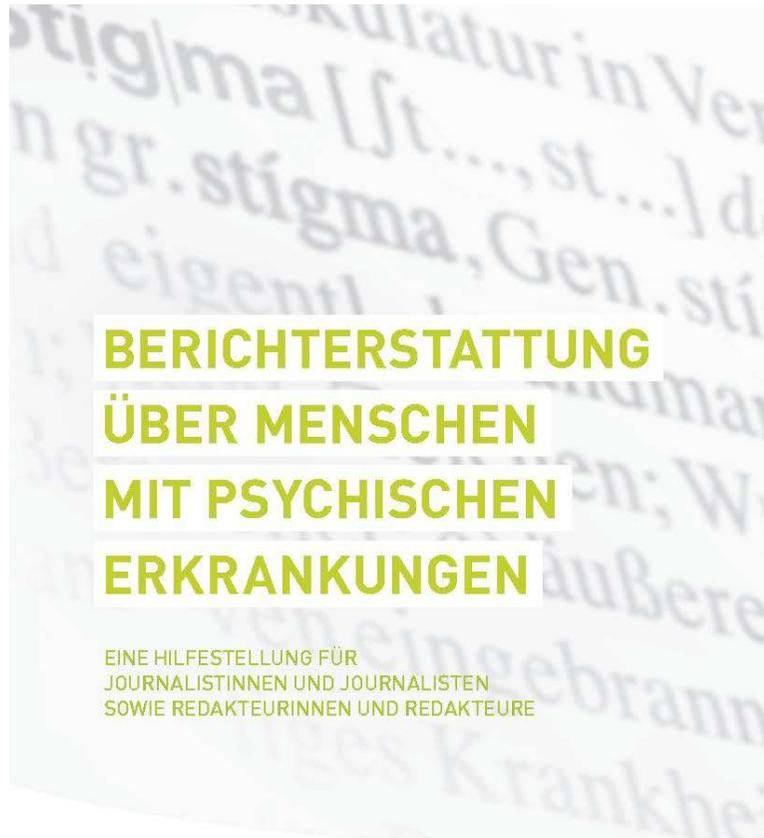


Weitere Maßnahme: Presse- und Redaktionsdienst



- Vierteljährlich ein Themendienst, der es Journalisten und kleineren Redaktionen ermöglicht, Bausteine und Materialien zu übernehmen sowie weiterführende Links und Ansprechpartner vermittelt.
- Monatliche Pressemitteilungen zu aktuellen Themen im Bereich der psychischen Gesundheit
- Vermittlung von Experten und Ansprechpartnern
- Bereitstellung von Fachartikeln und redaktionellen Beiträgen

Empfehlungen für Journalisten



- Es wurde deutlich, dass es für viele Journalisten eine Herausforderung ist, die besonderen Bedürfnisse von Betroffenen zu berücksichtigen
- In Zusammenarbeit mit Medienvertretern und Experten aus dem Aktionsbündnis entstand eine praktische Handlungshilfe für den journalistischen Alltag
- Ziel ist es, Vorschläge für eine nicht diskriminierende Form der Berichterstattung zu machen

Hintergrundwissen und Fakten

- Psychische Erkrankungen sind häufig.
- Psychische Erkrankungen sind behandelbar.
- Die Mehrheit der Menschen mit psychischen Erkrankungen ist nicht gewalttätig oder unberechenbar.
- Vorurteile und Stereotype verhindern Behandlung und Gesundung.
- Prävention und Früherkennung müssen gefördert werden.
- Die Art der Berichterstattung in den Medien hat einen Einfluss im positiven wie im negativen Sinne.
- Berichterstattung über Rechtsbrecher mit psychischen Erkrankungen (Forensische Psychiatrie, Maßregelvollzug)



Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Grundsätzlich

- Ist die Erwähnung einer psychischen Erkrankung für die Story relevant?
- Ist die psychische Erkrankung nachgewiesen?
- Wird die Privatsphäre der betreffenden Person evtl. verletzt?
- Wie wirkt sich die Erwähnung der psychischen Erkrankung auf die betreffende Person selbst, ihre Angehörigen oder den Behandlungsprozess aus?

Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Die richtige Formulierung

- Machen Sie sich mit den medizinischen und psychologischen Termini vertraut.
- Wählen Sie eine angemessene Überschrift.
- Beschreiben Sie die psychischen Erkrankungen spezifisch.
- Bemühen Sie sich um eine wertfreie Sprache.
- Vermeiden Sie es, Bezeichnungen für psychische Erkrankungen metaphorisch zu verwenden (z.B. schizophren).
- Reduzieren Sie Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht auf deren Diagnose.
- Vermeiden Sie dramatische Beschreibungen.

Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Die richtige Formulierung

- Vermeiden Sie den Eindruck, Menschen mit psychischen Erkrankungen seien grundsätzlich gewalttätig, arbeitsunfähig, unberechenbar, vertrauensunwürdig oder schwach.
- Gehen Sie nicht von einem grundsätzlichen Zusammenhang zwischen psychischen Erkrankungen und Gewalttaten aus.
- Wägen Sie bei der Darstellung von Gewalttaten ab, welche Details zum Hergang wirklich relevant sind.
- Betonen Sie den Verlaufscharakter und die vielen Behandlungsmöglichkeiten von psychischen Krankheiten.
- Nehmen Sie in diesem Zusammenhang – wo immer möglich – Informationen über Telefon Hotlines oder Anlaufstellen für Betroffene in die Berichterstattung auf.

Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Die Bildsprache

- Veröffentlichen Sie Bilder von Betroffenen nur mit ausdrücklicher persönlicher Zustimmung.
- Bemühen Sie sich um eine angemessene Bildsprache: Wenige Menschen mit psychischen Krankheiten sind ungepflegt, verwirrt oder immer allein.
- Achten Sie auf die Symbolik der Bilder und verwenden Sie sie im richtigen Kontext.
- Seien Sie mit der Platzierung der Bilder vorsichtig und vermeiden Sie die Konnotation von Gewalt und psychischen Erkrankungen.

Typische Bildwelten





Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Das Gespräch / Interview mit Betroffenen & Angehörigen

vorher

- Sorgen Sie für eine entspannte Atmosphäre.
 - Setzen Sie ihr Gegenüber davon in Kenntnis, was das Thema des Gesprächs sein wird und welches Ziel sie verfolgen.
 - Planen Sie ausreichend Zeit für das Gespräch ein. Oftmals geht es um komplexe und bisweilen schmerzhaft Erfahrungen.
 - Reflektieren Sie Ihre eigenen Einstellungen und ggf. Vorurteile über Menschen mit psychischen Erkrankungen. Informieren Sie sich und suchen Sie das Gespräch mit Fachleuten.
-



Empfehlungen zum praktischen Vorgehen

Das Gespräch / Interview mit Betroffenen & Angehörigen:

während

- Seien Sie respektvoll und sehen Sie den Menschen im Vordergrund.
- Zeigen Sie Wertschätzung für das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen.
- Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht wissen.
- Geben Sie der Person ausreichend Zeit zu antworten und bohren Sie nicht nach, wenn sich die-/derjenige nicht mehr weiter äußern möchte.
- Vermeiden Sie wertende Reaktionen.

danach

- Nennen Sie die interviewte Person nur dann namentlich, wenn diese ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben hat.
- Lassen Sie Zitate und Interviews unaufgefordert autorisieren.
- Informieren Sie die Person über die verschiedenen Medien, in denen Ihr Text erscheint.

Fair Media Kampagne



- Kommunikationskampagne von 2014 zur Bewerbung der Handlungsempfehlungen
- Kernbotschaft „Fair Media – für die Menschen, gegen Ausgrenzung“
- Neben den Empfehlungen wurden Werbemittel (Flyer, Postkarten) und ein Webportal entwickelt



www.fairmedia.seelischegesundheit.net



Fair Media ist eine Hilfestellung für Journalistinnen und Journalisten, die über Menschen mit psychischen Erkrankungen berichten. Gegen Stigmatisierung und Diskriminierung.

Empfehlungen

Wie entsteht ein angemessenes Bild von Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Medien. Unsere Empfehlungen finden Sie hier. [mehr](#)

Experten

Betroffene, Angehörige und Fachleute stehen Ihnen für Gespräche gerne zur Verfügung. Adressen und Telefonnummern zu verschiedenen Themen. [mehr](#)

Suizid

Über das Thema Suizid und Mord angemessen zu berichten erfordert besondere Aufmerksamkeit. Einige Fakten dazu und weiterführende Kontakte. [mehr](#)

Downloads

Infomaterialien und aktuelle Recherchehilfen zum Thema psychische Erkrankungen. Broschüren und Dossiers stehen hier für Sie bereit. [mehr](#)

Dossiers



Abschlussbericht Medienprojekt



Schulungen der Medienschaffenden:

Handlungsmöglichkeiten und Motivation verbesserten sich nach den Schulungen signifikant.

Workshops in der Selbsthilfe:

Führten zur Verbesserung der Selbstkompetenz und Selbstfürsorge bei den Teilnehmenden.

Interview Peer Projekt Open Face:

Insgesamt 62 Interviews, doch bis auf wenige Ausnahmen scheute sich die Mehrheit der Teilnehmenden, mit ihren Geschichten an die Öffentlichkeit zu gehen.

Downloads unter: <http://fairmedia.seelischegesundheit.net/leitfaden/downloads>

Erreichte Ziele

Das Medienprojekt konnte...

... die Medienschaffenden für die Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sensibilisieren.

... das Aktionsbündnis als kompetenten Ansprechpartner für die Presse etablieren.

... mit dem Leitfaden und Fair Media ein Instrument entwickeln, das die Bündnismitglieder – auch in Zukunft – nutzen können.

Das neue Social Media Projekt: Eine vergleichende Untersuchung zur Aufklärung junger Erwachsener über psychische Erkrankungen in den sozialen Medien

Projektlaufzeit: 2016 – 2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



***Voraussetzung für zeitgemäße Anti-Stigma- und Aufklärungsarbeit:
Wenn wir Themen setzen und viele Menschen erreichen möchten,
müssen wir dies zukünftig auch in den Sozialen Medien tun!***



Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Gepostet von Marcel Strehle [?] · 9. September · 🌐

Psychische Erkrankungen können jeden treffen. Trotzdem gelten sie oft noch als Tabu. Du kannst dich davor schützen. Darüber zu sprechen ist ein erster Schritt. Denn manche Fragen kann man nicht allein beantworten. Wir informieren über psychische Erkrankungen, deren Anzeichen und Präventionsmöglichkeiten. Wir stellen Beratungs- und Hilfsangebote sowie Themen rund um die seelische Gesundheit vor - frag uns!



2.267 erreichte Personen

Ergebnisse anzeigen

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen



👤 Ailith Miller, Ulli Feu und 24 weitere Personen

- Online seit September 2016
- Über 1100 „Follower“ – täglich kommen neue Likes dazu
- Ausführliche Seiteninfo mit Policy und Notfall-Nummern
- Tägliches Posting von Artikeln, Videos, Links zu Bündnispartnern
- Evaluation im Rahmen eines Kontrollgruppendesigns
- Projektziel: Prävention (z.B. Stresscoping, Kenntnisse, Gesundheitsverhalten, Hilfesuchverhalten)

**Beispiele:
Videos mit Betroffenen
zum Abbau sozialer Distanz
und zur Vermittlung von
Kenntnissen**



Übersicht unserer Social Media Kanäle



facebook

- Fanpage für öffentliche Kampagne seit 10. September
- Bereits über 1000 Follower
- Geschlossene Gruppe im Aufbau
- Täglich neue Postings



twitter

- Tagesaktuelle Tweets von News und fachlichen Informationen
- vor allem Kontakt zu Medien und Partnerorganisationen



You Tube

- Interviews mit Betroffenen, animierte Erklärvideos (in Planung)
- Videokanal wird in FB integriert

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Find us on
Facebook



Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Prof. Dr. Wolfgang Gaebel
1. Vorsitzender
Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin

Tel.: (030) 27 57 66 07

Email: koordination@seelischegesundheits.net

www.seelischegesundheits.net | facebook.com/seelischegesundheits | twitter.com/ABSG_DE